

Leitgedanken zum Öffnen von Transformationsräumen für Nachhaltigkeitsthemen in der Lehre

AG Nachhaltigkeitsthemen in der Lehre, Scientists4Future, Regionalgruppe Bielefeld

Warum brauchen wir Transformationsräume?

Nachhaltigkeitsthemen sind unter Studierenden oft präsenter als unter Lehrenden. Das Wissen der Lehrenden holt die Lernenden oft nicht dort ab, von wo aus sie produktiv an der Nachhaltigkeitstransformation mitwirken können. Vielmehr müssen alle Akteure *ein gemeinsames und umfassendes Verständnis dessen entwickeln, was die Transformation bedeutet und wie sie kollaborativ umgesetzt werden kann*. Diese Entwicklung kann nur auf Augenhöhe in offenen Lehr-Lernräumen – in Transformationsräumen – stattfinden.

Aufbauend auf eigenen Erfahrungen und externen Quellen wollen wir mit folgendem Fragenkatalog Lehrende aller Fächer schrittweise unterstützen Transformationsräume zu schaffen. Auf Seite 2 haben wir Beispiele und weiterführende Literatur zusammengestellt:

1. Wie sieht meine **Zielgruppe** aus (z.B. Semester? M.Sc., B.Sc.? Studiengang?) und ggf. wie erreiche ich sie?
2. **Umfang**: Wie weit kann ich meine Lehre öffnen? Wie groß kann der Transformationsraum sein? (z.B. eine Interruption in einer Vorlesung oder ein partizipativ organisiertes Seminar)
 - Soll Nachhaltigkeit über das ganze Semester oder nur zu einzelnen Sitzungen ein Thema sein?
3. Welche **Aspekte von Nachhaltigkeit** möchte ich in die Lehre integrieren (vgl. z.B. SDGs der UN, Dreisäulenmodell)?
 - Welche Definition von Nachhaltigkeit besteht vielleicht bislang/schon in meinem Fachbereich? Deckt sich die mit meinen Lehrzielen?
 - Ergibt sich aus einem der Lehrthemen vielleicht ein Bezug zur Nachhaltigkeit?
 - Mit welchen Aspekten von Nachhaltigkeit fühle ich mich sicher, einen Transformationsraum zu öffnen? Benötige ich zusätzliches Hintergrundwissen? Will / soll / muss ich mich positionieren?
 - Zu welchen Nachhaltigkeitsaspekten bringen Studierende voraussichtlich Wissen oder Erfahrungen mit? wie können die nutzbar gemacht werden?
 - Was ist an meinem Fach / an meiner Lehrveranstaltung spezifisch bzw. herausfordernd, wenn ich Nachhaltigkeit integrieren möchte? Wie kann ich dem begegnen?
4. Möchte ich die **Studierenden** in die zeitliche, inhaltliche und /oder thematische Planung **einbeziehen**?
5. Welche Vorgaben (z.B. Modul, Prüfungsordnung, o.ä.) sind für den **Rahmen** noch relevant?
6. Welche **Lehrziele** verfolge ich mit dem Transformationsraum? Sollen Studierende z.B.
 - Wissen und oder Kompetenzen bzgl. Nachhaltigkeit erwerben?
 - zum Handeln befähigt werden (Empowerment)?
 - die Möglichkeit zum Austausch erhalten?
 - selbständig Lösungen bzgl. Nachhaltigkeit entwickeln?
7. Wie sehen die **Ziele der Studierenden** aus?
 - Welches Vorwissen und Interesse bringen Sie mit?
 - Können wir gemeinsam Ziele entwickeln?
8. Mit welchem **Mindset** kann ich meine Lehre öffnen?
 - Sind meine Werte gefestigt?
 - Wie gehe ich mit möglichen emotionalen Reaktionen der Studierenden um?
 - Benötige ich Unterstützung? Ggf. Hilfe holen (mit Kolleg*innen sprechen, Coaching)
 - Benötige ich zusätzliches methodisches Wissen?
9. Wie kann die **Dehierarchisierung** meines Lehrformates gelingen?
 - Sollte ich eher implizit oder explizit auf Nachhaltigkeit eingehen?
 - Welche Methoden der Dehierarchisierung will ich einsetzen? Kann ich möglicherweise Methoden verwenden, die schon erprobt sind?
 - Brauchen die Studierenden Unterstützung, ihre neue Rolle einnehmen zu können? Welche?
 - Woran kann ich während der Veranstaltung bzw. danach erkennen, dass die ausgewählten Methoden zur Dehierarchisierung funktionieren?
10. Wie kann ich erfassen, ob ich meine **Ziele** bzw. wir unsere Ziele (siehe oben) **erreicht** haben?
 - Haben sich die Ziele und oder ihre Relevanz verändert?
 - Wie kann ich die Rückmeldung der Studierenden erfassen? (z.B. Feedbackrunde)

Transformationsräume können sich öffnen, wenn alle von allen **gehört**, eingebunden, wertgeschätzt werden, Teilnehmenden Verantwortung gegeben wird und ein gemeinsamer tiefer Austausch geführt wird, wenn wir uns erlauben, die Interdependenz / Zusammenhänge / das Miteinander zu erfahren (anstatt uns vom Fokus auf Unterschiede und Bewertungen voneinander zu trennen), wenn wir uns gemeinsam auf Lösungen und unseren Spielraum zur Gestaltung der Welt ausrichten.

Dem **Zuhören** kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: ein Zuhören, welches vorurteilsfrei ist, Zeit gibt, auch um Untertöne des Gesagten zu vernehmen, und nicht vorschnell bewertet oder klassifiziert. Transformationsräume zu eröffnen erfordert Mut und **Offenheit**, Bereitschaft, unvorhersehbaren Raum für die Entwicklung in der Lehreinheit zu geben. Widerstände können die Angst vor einer Unkontrollierbarkeit von Situation, oder vor einem Scheitern sein – das ist menschlich in unserer leistungsorientierten Gesellschaft. Eine vor-/nachbereitende wohlwollende Betrachtung psychischer Widerstände lohnt sich – individuell wie für künftige Lehr-/Lernsituationen. Die Kompetenz zum Öffnen und Halten dieser Transformationsräume entwickelt sich durch Experimentieren und Reflektieren – letzteres am besten gemeinsam mit der Gruppe am Ende der Lehreinheit.

Fragen/Kontakt:

[kirsten.david | petra.jaecks | thomas.hermann]@uni-bielefeld.de

Beispiele

Unterschiedlicher zeitlicher Umfang

- **Transformationsraum-Spotlight** (<1 min): (Empowerment, Qualität der L/L-Interaktion)
 - z.B. Dehierarchisierungsimpuls
 - z.B. ‚Stretching und Gähnen‘
- z.B. Achtsamkeitsübung / -anleitung
- **Nachhaltigkeits-Spotlight** (2 min):
 - Ein Zitat vorlesen, welches einen Gedanken / eine neue Perspektive reinbringt und kurz Gedanken dazu einsammeln
 - z.B. Gedicht von F4F vorlesen/abspielen
 - z.B. [YouTube Video von Prof. Dr. Seiffert](#)
 - z.B. Gedankenreise (gedanklich von A nach B gehen und sammeln, wer Ideen hat, wie man dabei Energie sparen oder sich nachhaltiger verhalten kann)
- **Positionierungsrunde** (20–30 min):
 - A: Was sind die wichtigsten Beiträge unseres Wissenschaftsgebiets?
 - B: Was sind die wichtigsten Probleme von uns Perspektive als Bewohner*innen des Planeten Erde?
 - Wo hilft A für B...
 - Zum Eröffnen einer Diskussion polarisierende Beiträge zeigen und die Studierenden nach ihren Gefühlen dazu fragen
- **Referate/Beiträge der Studierenden** (30–45 min):
 - ein Thema unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit vorstellen
 - z.B. Wie kann Digitalisierung nachhaltig gelingen?
- **Themenzentrierter Sitzungstermin** (90 min):
 - z.B. *Sustainable Computing* (in einer allgemeinen Vorlesung zur Informatik)
 - z.B. aktuelle Forschung zur Verknüpfung des eigenen Themas mit Aspekten der Nachhaltigkeit ([McLeod & JulieMarshall \(2023\)](#))
- **Sitzungen überspannender Fokus** (2-3 Sitzungen)
- **Konzeption eines gesamten Kurses / Kurselements mit Fokus Nachhaltigkeit**
 - Kurskonferenz (Seminar)
 - Lehrkonzept von Katharina Pietsch: https://www.unconditional-teaching.com/files/UnTeach_Lehrkonzept-Kurskonferenz_Katharina-Pietsch.pdf
 - Planspiele
 - z.B. Im Seminar „Modernisierung von Wohnraum aus bautechnischer und mietrechtlicher Sicht“: <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/rechtswissenschaft/ls/artz/lehrstuhlteam/kirsten-david/>

Anpassung des Mindsets

- Während meines Lehrangebotes zur Nachhaltigkeit ist mein disziplinäres, spezifisches Fachwissen lediglich ein Angebot, welches zu Nachhaltigkeitsthemen vielleicht einen Beitrag leisten kann und welches ich den Studierenden bei Bedarf zur Verfügung stelle.

- Studierende sollen Changemaker*innen- Kompetenzen erlernen
[Kunz &, Norbert; Zivanovic, Sven \(2021\)](#)
- Ich bleibe sensibel für das übliche Machtgefälle in Lehrveranstaltungen
- Die Lehrveranstaltung ist ergebnisoffen, Lehrende und Lernende arbeiten gemeinsam als Forschende.
- Blog-Beitrag von [Julia Steinberger: „The kids are not ok“: Steinberger, J. \(2022\).](#)

Methoden

- eine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe schaffen (auch außerhalb des Transformationsraumes) von Mensch zu Mensch (und nicht von Lehrenden zu Studierenden)
 - z.B. Die eigenen Bedürfnisse werden auf der Beziehungsebene und nicht aus einer Autorität heraus kommuniziert.
- aktiv zuhören (vgl. https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-662-58915-1_7.pdf)
- zwischendrin über Blitzlichttrunden die Zufriedenheit und Bedürfnisse der Studierenden erheben
- Sofern möglich: in einem „Labour-Contract“ werden Noten für Fertiges und nicht für Gutes vereinbart. Es werden Ziele und Erkenntnisschritte und bei Bedarf Feedbackschleifen vereinbart.
- Implizite Zugänge /Forschendes Lernen
 - Spielerisches Lernen, z.B. SDG-Spiele (iCONDU GmbH, 15.4.2023)
 - Kreatives Schreiben
 - Rollenspiele
 - Simulation
- Peer-to-Peer Feedback
- Ad-hoc-Poster-Präsentation

Leseempfehlungen

Leal Filho, W. (Hrsg.) (2018): Nachhaltigkeit in der Lehre. Eine Herausforderung für Hochschulen. Springer, Hamburg.
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-56386-1>

Pakkan, S., Sudhakar, C., Tripathi, S. et al. (2023). A correlation study of sustainable development goal (SDG) interactions. Qual Quant 57, 1937–1956. <https://doi.org/10.1007/s11135-022-01443-4>

Krause-Steger, S., Roski, M. (2019). Die Integration von Themen der nachhaltigen Entwicklung in die Lehre – ein Ansatz zur transdisziplinären und wertorientierten Ausbildung an Hochschulen und zur Reflexion der Rolle der Lehrenden in der BNE. In: Leal Filho, W. (eds) Aktuelle Ansätze zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-58717-1_18

Seebacher, A.; Albiez M.; Parodi, O.; Quint, A.; Zimmer-Merkle, S. und Walter, Ina (2019): Nachhaltigkeits-Leporello [QZ Leporello Nachhaltigkeit 3 2019 Web.pdf \(quartierzukunft.de\)](#)

Lehner, C., Weihe, S. (2019). „Mit den Ohren wackeln?“ – ein Klassiker bleibt aktuell: Aktives Zuhören. In: Zwischen Achtsamkeit und Pragmatismus. Springer, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-58915-1_7